

Inhaltsverzeichnis

Die Elbjungfer	3
-----------------------------	----------

[<<< zurück](#) | [Deutsches Sagenbuch](#) | [weiter >>>](#)

Die Elbjungfer

In der Elbe wohnt eine Nixe, die nennen sie in der Magdeburger Gegend die Elbjungfer. Sie hat sich früher öfter gezeigt in Gestalt eines bürgerlichen Mädchens in schlichter Tracht mit einer weißen Schürze, deren Saum aber stets naß war. Sonst hat man sie auch am Ufer sitzen und ihr langes goldgelbes Haar kämmen sehn; wenn aber Leute herzu naheten, ist sie vor ihren Augen in das Wasser gehüpft. Viele hat sie in den Tod gelockt und manchen kühnen Schwimmer hinabgezogen. Auch von einem Wassermann gehen Sagen, der in der Elbe sich aufhalte. Einst wollte, weil das Magdeburger Brunnenwasser hart, das der Elbe aber weich ist, jenes auch mühselig außerhalb der Stadt geholt werden mußte, die Bürgerschaft eine Wasserleitung aus der Elbe nach der Stadt bauen. Der Bau begann mit Einrammen von Pfählen, aber da sah man zur Mittagsstunde, wann niemand arbeitete, einen nackenden Mann, der stand in der Flut bei den Pfählen und rüttelte dran und schüttelte dran und ließ sie, als er sie ausgerissen, den Strom hinabschwimmen. Da mußte man ablassen von dem begonnenen Bau.

Einst geschahe es, daß sich ein adeliger Jüngling zu Magdeburg mit einem schönen Fräulein verlobte, aber eines Tages ging er aus zu baden und kehrte nicht wieder heim, die Elbjungfer hatte ihn zu sich gelockt. Alle seine Angehörigen und zunächst seine Braut waren in größter Bestürzung, allenthalben suchte man ihn, und selbst drei Tage lang im Strome, allein vergebens. Da kam ein Schwarzkünstler nach Magdeburg, den befragten die Eltern der Braut, und er brauchte seine Kunst und sagte hernach zu diesen: Den Junker hat die Elbjungfer, die läßt ihn lebend nimmer los, es wäre denn, daß eure Tochter bereit sei, ihr eignes Leben anstatt ihres Bräutigams der Elbjungfer dahinzugeben, oder daß sie beide sich der Nixe versprechen. Die Braut war auch gleich bereit, ihr Leben für das des Geliebten hinzugeben, die Eltern aber fanden diesen biedern Entschluß nicht für geeignet und das Opfer nicht so dringlich, vielmehr drangen sie in den Schwarzkünstler, er solle den Bräutigam herbeischaffen, lebendig oder tot, wenn es nicht anders sein könne. Darauf beschwor der Schwarzkünstler die Elbjungfer, den Geraubten fahren zu lassen, das tat sie auch; sie legte ihn an das Ufer, nur schade, daß er tot war und ganz voll blauer Flecken, die sie ihm vor lauter heftiger und grausamer Liebe gedrückt und gezwickt hatte.

Quellen:

- *Ludwig Bechstein: Deutsches Sagenbuch. Meersburg und Leipzig 1930, S. 233-234*
- zeno.org

[sagen](#), [bechstein](#), [deutschessagenbuch](#), [Magdeburg](#), [elbe](#), [wassergeist](#), [jungfrau](#), [nixe](#), [markt](#), [schwarzkünstler](#), [braut](#), [bräutigam](#), [opfer](#), [v1](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:dsbb0323&rev=1709121688>

Last update: **2025/01/30 10:38**

